



10 Jahre ENSINGER in der Tschechischen Republik

Festliches Programm mit vielen Gästen

Vor genau zehn Jahren, im Mai 1993, hat der damalige Geschäftsführer der ENSINGER GmbH, Wilfried Ensinger, in Tschechien eine Niederlassung gegründet. Kurz nach der Wende nutzte man also auch das Potenzial im östlichen Europa, um technische Kunststoffe in einem Land, das jahrzehntlang zum kommunistischen Staatsblock gehörte, bekannt zu machen.

„Esro“, wie von den deutsch-sprechenden Kollegen so liebevoll

Wilfried Ensinger und seine Frau Martha sowie der Geschäftsführer Klaus Ensinger ließen es sich nicht nehmen, nach Tschechien zu reisen um dort an den Festivitäten teilzunehmen. Ebenso wurden Gäste aus Cham begrüßt.

Das Festprogramm war vielseitig: Nach der offiziellen Begrüßung und der Vorstellung der Mitarbeiter gab es eine Werksführung. Der offiziellen Feierstunde beim Bürgermeister der Stadt Dobruany, Jaroslav Sykora, folgte ein Stadtrundgang und schließlich besuchte die Gesellschaft ein festliches Konzert in der Sankt-Veits-Kirche und eine Gemäldeausstellung des tschechischen Künstlers Ota Janecek. Auf so viele kulturelle Eindrücke folgte der Höhepunkt dieses erlebnisreichen Tages: Der Empfang im „Blauen Stern“. Richard Sulko, Geschäftsführer von ENSINGER s.r.o., zog Bilanz über zehn



schen europäischen Staatenverbund zurückkehren werden,“ so der Esro-Leiter.

Auf Personalseite dankte Sulko bei dieser Gelegenheit dem Ehepaar Václav Hoblík und Zdenka Hoblíková Hoblíková – denn der Erfolg in den schwierigen Anfangszeiten war sicherlich auch ihr Verdienst.

Sulko erwähnte weitere Stützsäulen, die im Jahr 1994 zur Firma kamen, die Herren Milos Strunc und Josef Sneberk. 1995 wurde der „harte Kern“ komplettiert, denn die Herren Jaromir Habart, Jiri Kestner, Martin Hruza und Radek Soukup traten ENSINGER bei. Heute zählt ENSINGER Tschechien stolze 38 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Gesamt-ENSINGER-Geschäftsführer Klaus Ensinger sprach in seiner Rede über die historischen Zusammenhänge der beiden Nationalitäten in Dobruany und über die Rückkehr zur Normalität mit guten nachbarschaftlichen Verhältnissen.

Schließlich wurde das Buffet eröffnet und für die achtzig Gäste begann der gemütliche Teil des Abends. Neben diversen Köstlichkeiten war eine echte böhmische Jubiläumstorte die kulinarische Krönung an diesem Abend. Bei böhmischer und internationaler Ziehharmonika-Musik und bei Tanz Klang die Feier stimmungsvoll aus.

Es war ein sehr schöner Tag und das Team der Esro freut sich schon auf die Zwanzigjahrfeier!



Klaus Ensinger, Wilfried Ensinger, Martha Ensinger, Richard Sulko und der Bürgermeister von Dobruany, Jaroslav Sykora.

genannt, ist der deutsche Spitzname für die Abkürzung von „ENSINGER s.r.o.“

Am 23. Mai 2003 wurde das 10-jährige Jubiläum mit allen Mitarbeitern und deren Familienangehörigen gefeiert. Auch Senior-Geschäftsführer

erfolgreiche Jahre. Er erwähnte auch die Volksabstimmung zum EU-Beitritt in der Tschechischen Republik als wichtigen politischen Punkt. „Es ist doch sehr interessant, dass wir genau zehn Jahre nach der Firmen-gründung wieder in den demokrati-



Werksführung: Das Esro-Team präsentiert die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre vor Ort.

In dieser Ausgabe:

Seite 2

- Editorial
- Komponente mit AgION für Intraoralkamera
- Kupplungsausrücksysteme für LuK

Seite 3

- Herzlich willkommen!
- Azubis und Jubilare
- Berufswahltag in Cham
- Exkursion der FH Rosenheim
- Hausmesse bei ENSINGER

Seite 4

- Betriebsversammlung
- Kooperation mit Kleinbetrieben und Mittelständlern
- Spende der Chamer Azubis
- Kollege Bäuerlein im Kochduell

Seite 5

- Das impulse-Interview: Dr. Edmund Zenker und Walter Wagner
- Neue Broschüre
- Kundensschulung
- Wissenswertes zum Jahr der Chemie

Seite 6

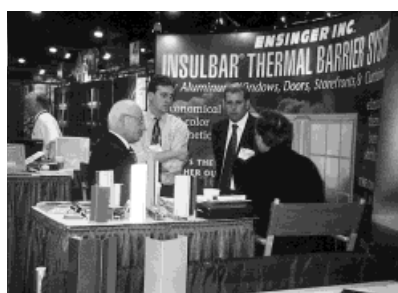
- ENSINGER Brasilien
- Winterschuhe für Straßenkinder
- Comic

insulbar® und Thermix®

ENSINGER-Produktlinien auf Messen in den USA und in Italien

GlassBuild in Atlanta

Der Startschuss zur 1. GlassBuild fiel am 12. März 2003 in Atlanta, Georgia, USA. Diese neue Messe-Plattform bot der Glas-, Fenster- und Türenindustrie in Nordamerika erstmals die Möglichkeit, sich gemeinsam zu präsentieren und ihre allumfassende Produktpalette „rund ums Glas“ vorzustellen. Mit über 400 ausstellenden Firmen und 1.500 Messeständen war diese 3-Tages-Veranstaltung die größte in der Geschichte der National Glass Association NGA.



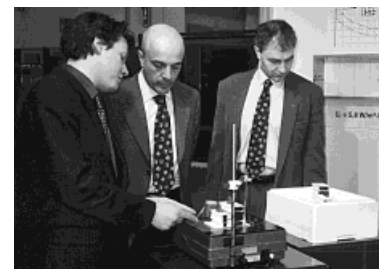
Der insulbar®-Messestand von ENSINGER Inc.

ENSINGER Inc. präsentierte sich auf dieser Großveranstaltung mit einem typisch amerikanischen „showcase“, unterstützt durch Standbesetzung aus Nuffringen und Ravensburg. Das Team beriet die interessierten Fachbesucher ausführlich über die ENSINGER-Produkte insulbar® und Thermix®. Die Marke insulbar® genießt in den USA bereits einen erfreulich hohen Bekanntheitsgrad, und die Gespräche am Stand waren sehr positiv und erfolgversprechend. Bisher hatte ENSINGER Inc. im nordamerikanischen insulbar® Markt völlig selbständig operiert. Am Rande der Messe wurde beschlossen, die Dämmprofile weltweit in der Division Bauprodukte zusammenzuführen. Für Technik und Marktbearbeitung soll damit eine höhere Effizienz und Schlagkraft erzielt und der Informationsfluss deutlich verbessert werden.

SaieDue 2003 in Bologna

„Die neuen Wohntendenzen“ – fünf Tage begeisterte dieses Thema die Menschen in Bologna. Über 117.000 Interessenten besuchten die internationale Fachmesse für Bauprodukte und Bauelemente und erstmalig war ENSINGER bei den Ausstellern dabei. Mitarbeiter der Sparte Bauprodukte aus Nuffringen und Ravensburg sowie ENSINGER Italien präsentierten die Produktlinien insulbar® und Thermix® am neu gestalteten ENSINGER-Messestand.

Die Sparte stellte das Lieferprogramm zum Thema „Thermische Trennung in Rahmen und Glas“ in glänzenden Vitrinen dekorativ aus. Immerhin galt es, sich zwischen 1.529 Ausstellern positiv herauszustellen. Für den hellen, offenen Messestand gab es viel Lob von Kunden und Besuchern. Positiv aufgenommen wurde die anschauliche Darstellung der insulbar®-Entwicklung mit Exponaten, Diagrammen und Versuchen, vor denen mancher Besucher längere Zeit verweilte. Highlight waren die PC-Plätze mit einer insulbar®-Version des Demo-



Der Schoko-Versuch: Schokolade, durch insulbar®-Profile von einer 35 °C warmen Heizplatte getrennt, schmilzt bei geringer Profil-Bautiefe, bei größerer Bautiefe (Hohlkammer-insulbar® mit dünner Wandung) wird das Schmelzen verhindert, da hiermit eine deutlich bessere Wärmedämmung erreicht wird.

programms WinUw von Sommer Informatik. Damit wird die Uw-Wert-Berechnung für Aluminium-Systeme mit verschiedenen insulbar®-Ausführungen sowie jeweils im Vergleich ohne und mit Thermix® dargestellt.

Aus den intensiven Kundengesprächen konnten für die Sparte Bauprodukte äußerst erfolgversprechende neue Kontakte geknüpft werden.

Eine erfolgreiche Messepräsentation und eine überragende italienische Gastfreundschaft werden den Besuchern, aber auch der Standbesetzung in Erinnerung bleiben.

Editorial

„Technische Kunststoffe: Kurze Vergangenheit mit hohem Zukunftspotential“



Liebe Leserin,
 lieber Leser

Vor 200 Jahren, am 12. Mai 1803 wurde Justus Liebig in Darmstadt geboren. Das Interesse des kleinen Justus an chemischen Dingen ist in der väterlichen Werkstatt geweckt worden. Mit 17 Jahren begann er das Studium der Chemie, mit 19 stellte er seine Doktorarbeit „Über das Verhältnis der Mineralchemie zur Pflanzenchemie“ fertig. Alexander von Humboldt empfahl ihn dem Großherzog von Hessen in so nachdrücklicher Weise, dass Liebig 1824 zum außerordentlichen Professor an der Landesuniversität Gießen berufen und im folgenden Jahr – 1825 – zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Eine seiner vielen herausragenden Leistungen war die Entwicklung eines einfachen Verfahrens zur Bestimmung von Kohlenstoff und Wasserstoff in organischen Verbindungen. Damit wurde Liebig

zum Begründer der organischen Chemie. 2003 ist das Jahr der Chemie, einen Beitrag dazu finden Sie auch in dieser Ausgabe der „impulse“ auf Seite 5. Im Vergleich zum 200-jährigen Bestehen der organischen Chemie, stecken die Kunststoffwissenschaften noch in Kinderschuhen. Noch nicht einmal 80 Jahre ist es her, dass Hermann Staudinger die Idee publizierte, dass Kunststoffe aus großen Molekülen bestehen, die aus zahlreichen kleinen Molekülen zusammengesetzt sind. Seine Theorie stieß auf heftiges Unverständnis. Man verglich seinen Ansatz mit der Behauptung eines Biologen, er hätte einen Elefanten in Afrika entdeckt, der 1500 Fuß lang und 300 Fuß hoch sei. Staudingers Forschungsergebnisse wurden erst nach Jahrzehnten anerkannt. Unsere Produkte, die technischen Kunststoffe setzten sich kommerziell erst nach dem zweiten Weltkrieg durch. Im Jahre 1958 startete die kommerzielle Herstellung von Polyamiden. Nach der bekanntesten Anwendung in Damenstrümpfen, wurde PA6 zum wichtigsten Kunststoff für belastete Maschinenteile. Es folgte die industrielle Herstellung von POM, welches heutzutage dem Polyamid in

einigen Anwendungen den Rang abgelaufen hat. Moderne Hochleistungskunststoffe sind jünger als die meisten von Ihnen: PPS wurde Anfang der 70er eingeführt und PEEK, für viele unserer Kunden der wichtigste Hochleistungskunststoff, erzielte nennenswerte geschäftliche Erfolge erst in den 80ern. Technische Kunststoffe finden heutzutage in praktisch allen Bereichen ihre Anwendung. Mechanische, physikalische und chemische Eigenschaften machen ihren Einsatz nicht nur aus Kostengründen vorteilhaft. Aufgrund der enormen Vielfalt ist es dabei gar nicht so einfach, die großen Potenziale aufzuspüren. Im Gespräch mit unseren Kunden haben wir schon manche Entwicklung mitbegleiten können, die gegen den Strom zu technischen und kommerziellen Erfolgen geführt hat. Diesen Pioniercharakter fordern wir von unserem eigenen Unternehmen und wollen ihn bei unseren Kunden fördern. Denn auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten sind wir überzeugt: technische Kunststoffe haben ein hohes Zukunftspotenzial und können noch lange schneller als die Volkswirtschaft wachsen. Wachstum bedeutet in diesem Fall das Umsetzen von noch ungenutzten

Potenzialen. Daran glauben wir und dafür arbeiten wir. Oft lange Zeit bevor wir unsere Anstrengungen im Umsatz spüren. Denn: ohne seinen Pioniergeist würde sich heute niemand für Justus Liebig interessieren und die organische Chemie wäre noch keine 200 Jahre alt.

Ihr

Roland Reber

P.S.: Eher zum Schmunzeln ist folgendes Beispiel aus der erwähnten Vielfalt von möglichen Anwendungen für technische Kunststoffe. „ENSINGER Brazil“ bedient einen Kunden mit Rundstäben aus einem speziellen Material, der die Ware immer unbedingt vor November geliefert haben muss. Nicht schlecht staunte unser Niederlassungsleiter, als sich der Kunde als Samba-Schule entpuppte und sich der Direktor der Schule bei ihm vor 1500 „Sambistas“ bedankte und erklärte, dass ENSINGER die einzigen Trommelstöcke liefere, die den Sound des Carnevals von Rio de Janeiro so richtig zur Geltung bringen könnten.

Dentalkamera: Moderne Technik und einfache Handhabung

Aussagefähige Bilder – auch zur Information der Patienten!

Intraoralkameras sind heute aus vielen Zahnarztpraxen nicht mehr wegzudenken, leisten sie doch unverzichtbare Dienste für eine bessere Patientenaufklärung. Neben dem hohen Bedienkomfort und den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten heben Zahnärzte vor allen Dingen die

Aussagekraft der Bilder hervor. Diese überzeugen den Patienten auf einen Blick, machen den Behandlungsvorgang transparenter und verbessern so den Dialog zwischen Arzt und Patient. Die Dentalkamera (siehe Bild) liefert Übersichts-, Intraoral- und Makroaufnahmen. Der Kamerakopf dieses medizinischen Geräts ist mit einem hochwertigen Objektiv und Leuchtdioden, die über eine sehr hohe Lebensdauer verfügen, ausgestattet. Die integrierte LED-Beleuchtung sorgt für eine gleichmäßige helle Ausleuchtung. Im gut zweieinhalb Zentimeter langen und anderthalb Zentimeter breiten LED-Kopfteil findet der antibakterielle und medizinisch zugelassene ENSINGER-Kunststoff TECAPEEK

MT AM blau (siehe Infokasten) seinen Einsatz. TECAPEEK ist grundsätzlich hydrolysebeständig und heißdampfsterilisierbar. Dieser speziell modifizierte Kunststoff entspricht außerdem Biokompatibilitätsanforderungen und ist aufgrund seiner antimikrobiellen Wirkung generell für die Medizintechnik geeignet. Die geringe Größe des Kamerakopfs ermöglicht es, selbst schlecht zugängliche Stellen im Mundbereich mühelos zu erreichen, so der Hersteller. Das Kunststoffteil wurde von der ENSINGER-Sparte Zerspanung in Cham gefertigt. Die glatte Oberfläche ist frei von Kanten und Vertiefungen. Dadurch lässt sich das Gerät einfach und problemlos desinfizieren.



Das Kopfstück der Kamera besteht aus TECAPEEK MT AM blau.

„AgION™“, so heißt die antimikrobielle Werkstoffklasse von ENSINGER, die Wachstum und Migration von Bakterien, Hefen, Schimmel und Pilzen vorbeugt.

Kernstück des antimikrobiellen Kunststoffs ist das Wirkprodukt AgION™ antimicrobial. Das Compound basiert auf einem System, das gezielt Silberionen abgibt. Durch deren kontinuierliche Freisetzung wird eine hohe und lang anhaltende Wirkung der antimikrobiellen Kunststoffe erzielt. AgION™ ist unter nahezu allen erdenklichen Herstellungs-, Verarbeitungs- und Anwendungsbedingungen einsetzbar, auch neben den üblichen Additiven wie Faserverstärkungen, Pigmente oder Stabilisatoren. Die branchentypischen Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisiermethoden können weiterhin problemlos angewendet werden. Auch die üblichen Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren werden nicht beeinträchtigt und beeinträchtigen auch die Wirksamkeit der antimikrobiellen Kunststoffe nicht.

AgION™ hat die Biokompatibilitätstests nach ISO 10993-1 bestanden, die eine wesentliche Voraussetzung für die Zulassung medizinischer Implantate ist. Alle ENSINGER-Kunststoffe, die für die Medizin- und Lebensmitteltechnik geeignet sind, können mit dem antimikrobiellen Compound ausgerüstet werden.

LuK-Kupplungsaustrücksysteme aus ENSINGER-Kunststoffen

Leichtbaukonstruktion bei optimalem Wirkungsgrad

Die Verbindung zwischen Pedal und Kupplung, das Kupplungsaustrücksystem, wird in Pkw's und leichten Nutzfahrzeugen heutzutage fast ausschließlich hydraulisch ausgeführt. In Europa haben die „hydraulischen Austrücksysteme“ seit 1995 einen stetig steigenden Marktanteil erzielt. Ihre Weiterentwicklung konzentriert sich derzeit u.a. auf die Kostenreduzierung, beispielsweise durch den Einsatz von Kunststoff statt Metall. Der Übergang auf das Kunststoffdesign erlaubt die technisch und wirtschaftlich optimale Integration von Zusatzfunktionen wie Schwingungsdämpfung oder Spitzenmomentbegrenzung. Die ENSINGER-Sparte Spritzguss stellt für den Lamellen- und Kupplungsspezialisten LuK im badischen Bühl Kunststoff-Bauteile für hydraulische Austrücksysteme her. Unter anderem sind dies Kupplungsgeberzylinder und Gehäuse, die aus ENSINGER-Konstruktions-Kunststoffen als Ersatz für Metalle produziert werden. Bei den ersten hydraulischen Kupplungsgeberzylindern, die die Pedalkraft in einen hydraulischen Druck umwandeln, bestand das Gehäuse aus Metall mit teilweise aufwändiger Weiterbearbeitung. Gemeinsam mit ENSINGER ist es LuK durch konsequente Weiterentwicklung gelungen, Geberzylinder aus Kunststoff einzuführen und so die Potenziale von Kunststoff auszuschöpfen: Die Anzahl der Einzelteile konnte auf etwa die Hälfte reduziert werden. Durch die immer kleinere Teileanzahl ist die Fehleranfälligkeit geringer.

Funktionssichere Dichtungslaufbahnen aus Kunststoff sind mit geeigneten Materialkombinationen zu bewältigen und glasfaserverstärkte Thermoplaste haben die Pleuelstange aus Stahl ersetzt. Zum Einsatz kam hier der glasfaserverstärkte ENSINGER-Konstruktionskunststoff TECAMID GF 35. Die Medienverträglichkeit des Werkstoffs gegenüber Bremsflüssigkeit und anderen im Motorraum vorhandenen Stoffen ist ausgezeichnet. Außerdem zeichnet er sich durch sehr hohe Festigkeit und Wärmeformbeständigkeit und durch eine zuverlässige Verschleißbeständigkeit aus.

Auf die kostenaufwändigen Metallteile konnte also verzichtet werden. Zudem hat die durch den Einsatz von Kunststoff erzielte Leichtbaukonstruktion einen optimalen Wirkungsgrad.

ENSINGER fertigt weitere Komponenten für hydraulische Austrücksysteme, so z. B. Schweißringe, Kolbenstangen und Entlüfterschrauben aus TECAMID 66 GF 35 oder Kolbenklammern aus TECATRON GF 40. Auch ist das Unternehmen an weiteren Neuentwicklungen der Firma LuK beteiligt. Produziert werden die Systemteile unter anderem in Brasilien, von wo aus die dort ansässigen LuK-Standorte optimal beliefert werden können.



Geberzylinder mit Kunststoffkomponenten.

Jubilare in Cham

Fünf mal zehn Jahre Kunststofferfahrung: Bei ENSINGER in Cham konnten im April gleich fünf Jubilare ihr Zehnjähriges feiern, denn im April 1993 hatten sie sich für eine berufliche Zukunft im Bereich technischer Kunststoffe entschieden. Über diese, im Arbeitsleben heute durchaus nicht mehr selbstverständliche, Betriebsreue von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freut sich das Unternehmen besonders. Auch Werkleitung und Vorgesetzte ließen es sich nicht nehmen, den fünf Jubilaren in

gemütlicher Runde zu gratulieren und die Vergangenheit ein bisschen Revue passieren zu lassen. Im Bild (von rechts): Werkleiter Andreas Alsfasser gratuliert den Jubilaren Alfred Lohnert, Peter Sponfeldner, Angelika Stumpf, Christian Breu und Stephan Sack. Die betrieblichen Vorgesetzten (von links) Karl-Heinz Daiminger, Wilhelm Lugert und Stefan Griesbeck schließen sich den Dankesworten an und freuen sich auf die weitere gute Zusammenarbeit mit den „Zehnjährigen“.



Erfolgreiche Azubis in Nufringen

Übernahme garantiert

Für's Arbeitsleben gerüstet: Auch heuer haben die ENSINGER-Auszubildenden wieder mit überdurchschnittlich guten Ergebnissen abgeschnitten. Dirk Strauß (2. v. r.), der zum Verfahrensmechaniker ausgebildet wurde und Marcel Rau (2. v. l.), Werkzeugmechaniker, erhielten in der praktischen Prüfung beide die Note „sehr gut“.

Auch Emanuel Christian (r.), ebenfalls Werkzeugmechaniker, schloss seine Ausbildung mit einem guten Ergebnis ab. Wir freuen uns, dass wir die beiden Werkzeugmechaniker im Werkzeugbau in Nufringen übernehmen können. Ebenso freuen wir uns über Dirk Strauß, der als Verfahrensmechaniker in der Extrusion im Be-

reich Werkzeuginstandhaltung und Reparatur sein Aufgabengebiet gefunden hat.

Wir wünschen allen drei Absolventen eine gute und erfolgreiche Zukunft im Hause ENSINGER.



Berufswahltag in Cham

Schüler informieren sich bei ENSINGER

Auch im Jahr 2003 nahm ENSINGER Cham wieder aktiv an den Veranstaltungen der Berufswahltag des Landkreises Cham teil. Max Langlechner, Leiter der gewerblichen Ausbildung, referierte in diesem Jahr bereits vor fast sechzig Schülern, die konkret an den Ausbildungsmöglichkeiten des Unternehmens interessiert waren, die Chancen und Perspektiven der Ausbildungsgänge. Die Schüler erhielten auch Gelegenheit, Einblick in Lehrwerkstatt und Produktion zu erhalten.

28 besonders Interessierte haben kürzlich im Werk Cham ein Praktikum absolviert, teils als Bestandteil ihres Unterrichts, teils aber auch in ihrer Freizeit. „Dies war und ist immer eine sehr gute Möglichkeit zu sehen, ob der Traum Beruf Realität wird oder eben Traum und Wirklichkeit doch weiter auseinander liegen, als die Schüler denken,“ so Langlechner. Auf der anderen Seite hat aber eben auch

mancher heutige Mitarbeiter seine ersten Schritte als Schüler-Praktikant bei ENSINGER begonnen.“

Nicht nur mit Veranstaltungen im Werk selbst beteiligt sich ENSINGER an den Berufswahltagen. So stehen seit sechs Jahren jeweils zwei Auszubildende des Unternehmens Schülern einer Realschule während des Unterrichts Rede und Antwort. Sie erzählen, wie es ihnen bei Berufswahltag, Praktikum und Bewerbung ergangen ist und geben den Schülern wertvolle Tipps für deren eigene Entscheidung.

Zudem gaben in diesem Jahr Ausbildungsleiter Max Langlechner und Personalreferent Markus Philippi in diversen Vorträgen an Schulen Tipps und Empfehlungen zu Berufswahl und Bewerbung. Die Chamer Berufswahltag sind in jedem Jahr ein voller Erfolg für das Unternehmen - und für seine potentiellen zukünftigen Mitarbeiter.

Herzlich willkommen

heißt ENSINGER die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit April 2003 unser Team verstärken

Mitarbeiter Nufringen

Traudel Schmidt	Mitarbeiterin Weiterverarbeitung, Produktparte Spritzguss
Steffen Zipperer	Aushilfe, Produktparte Qualitätsmanagement
Onur Tat	Maschineneinrichter, Produktparte Spritzguss
Miroslav Maheci	Werkzeugmacher, Werkzeugbau
Oliver Burkhardt	Vertriebskoordinator, Produktparte Halbzeuge
Jochen Weyershäuser	Marketingspezialist, Produktparte Bauprodukte

Mitarbeiter Cham

Rosemarie Fischer	Reinigungskraft
-------------------	-----------------

Wir wünschen Ihnen einen guten Start im Hause ENSINGER!

Betriebsbesichtigung

Kunststofftechnik-Studenten aus Rosenheim bei ENSINGER

Kürzlich besuchten fast 50 Studenten und Studentinnen der Fachrichtung Kunststofftechnik an der FH Rosenheim im Rahmen einer Exkursionsveranstaltung verschiedene Unternehmen im Stuttgarter Raum, darunter auch die ENSINGER GmbH in Nufringen. Vier Professoren, Prof. Peter Karlinger, Prof. Dr. Herbert Jekat, Prof. Eduard Winkel und Prof. Dr. Michael Schemme begleiteten die Gruppe. Stets um eine praxisnahe Ausbildung bemüht, legen die Lehrenden höchsten Wert darauf, dass sich die Studenten schon vor ihrer Berufstätigkeit in der Praxis umsehen können und die verschiedenen Einsatzgebiete für ihre Kenntnisse vor Ort kennen lernen. Die Verbindung zwischen ENSINGER und der Fachhochschule besteht schon seit einiger Zeit. Zustande kam sie durch ENSINGER-Mitarbeiter Martin Bauer, der einst selbst dort studiert



Frank Richter stellt den Rosenheimer Studierenden ENSINGER-Produkte vor.

hat und immer noch regelmäßigen Kontakt mit Dozenten und ehemaligen Kommilitonen pflegt.

Zunächst stellte Peter Bongardt vom Technischen Marketing dem Publikum das Unternehmen in Abgrenzung zum Markt allgemein vor, ehe Uwe Lerner näher auf Wärmedämmprofile der Sparte Bauprodukte und Frank Richter auf Rohstoffe und

deren Compoundierung einging. Bei der anschließenden Betriebsbesichtigung erhielten die Besucher Einblicke in verschiedene Produktionsbereiche. Der ehemalige Rosenheimer Student, Martin Bauer, hat es sich dann auch nicht nehmen lassen, der Gruppe seinen jetzigen Arbeitsbereich, die Sparte Spritzguss, persönlich vorzustellen. Auch die Werkstoffaufbereitung wurde besichtigt.

„ENSINGER ist stets interessiert an der engen Zusammenarbeit mit Forschung und Lehre, sind die Studenten von heute doch die Mitarbeiter, Kunden oder Anwender von morgen,“ so das Fazit von Arnt Stumpf, Personal- und Organisationsentwicklung, der die Veranstaltung von Seiten des Unternehmens koordiniert hat. „Dank des Entgegenkommens der einzelnen Sparten können wir die Veranstaltung als vollen Erfolg bezeichnen.“

Über 130 Schüler zu Gast

Fünfte ENSINGER-Hausmesse für Schülerinnen und Schüler

Bereits zum fünften Mal organisiert die ENSINGER GmbH in Nufringen am 8. April eine Hausmesse für Haupt- und Realschüler und -schülerinnen. Mehr als 130 Jugendliche nutzten in diesem Jahr das Angebot zur Orientierungshilfe für ihre Berufswahl.

Das Nufringer Familienunternehmen stellte sich den interessierten Schulklassen aus der näheren Umgebung vor, sie konnten sich direkt vor Ort über das Unternehmen und die Ausbildungsberufe bei ENSINGER informieren.

So war vielen vorher überhaupt nicht bewusst, dass ein Hersteller für Hochleistungskunststoffe so „lebensnahe“ Dinge wie Trackballhüllen für Computermäuse oder Teile für Wagenheber produziert. Die künftigen Haupt- und Realschulabsolventen können sich bei ENSINGER um Ausbildungsstellen zu Industriekaufmann oder -frau, Verfahrensmechaniker oder auch Werkzeugmechaniker bewerben. Darüber hinaus gibt es für Abiturienten noch drei BA-Studiengänge mit der Ausrichtung Betriebswirtschaft,

Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau.

Während der 90-minütigen Veranstaltung gab es eine Besichtigung der Werkzeugbau-Lehrwerkstatt und der Spritzgussproduktion. Im Anschluss daran hatten die Schüler Gelegenheit, den Azubis und Auszubildenden direkt die Fragen zu stellen, die sie am meisten interessierten.

„Es ist sehr wichtig, dass sich die Jugendlichen nicht nur für den richtigen Ausbildungsberuf entscheiden, sondern auch das passende Umfeld

finden. Mit der Hausmesse bieten wir künftigen Azubis die Möglichkeit, per persönlichem Eindruck zu prüfen, ob unsere Firma das passende Umfeld ist. So können sie so viel als möglich über uns und unsere verschiedenen Ausbildungsberufe erfahren“, meint Personalreferent Arnt Stumpf. Die Hausmesse ist bereits in den vergangenen Jahren auf eine sehr große Resonanz gestoßen und mittlerweile zu einer festen Institution im ENSINGER-Veranstaltungskalender geworden.



Ein ENSINGER-Azubi demonstriert die Tätigkeiten im Werkzeugbau.

Betriebsversammlung in Cham und Nufringen

Kantinenausschuss gegründet

Ende Mai bzw. Anfang Juni fanden in Nufringen und Cham die diesjährigen Betriebsversammlungen statt, die die Mitarbeiter über das abgelaufene und das kommende Geschäftsjahr informierten. Wie immer waren die Veranstaltungsräume bis auf den letzten Platz besetzt.

An beiden Standorten berichteten die Betriebsratsvorsitzenden Ilona Brodt und Franz Schönberger von der Arbeit des ersten ENSINGER Gesamt-Betriebsrats im vergangenen Jahr.

Dem Jahresbericht konnte die Belegschaft entnehmen, dass der Gesamt-Betriebsrat nun zusammengewachsen ist und die anfänglichen Schwierigkeiten ausgemerzt sind. Man schlage nunmehr eine einzige Richtung ein.

Die Betriebsrat-Grundschulung für die zehn neuen Mitglieder wurde ebenso erwähnt wie die Gründung eines Kantinenausschusses in Nufringen. Dessen erstes Projekt war die Einführung eines Salatbuffets, das regen Anklang findet.

Die Geschäftsführer Klaus Ensinger und Dr. Roland Reber berichteten, dass das gesamtwirtschaftliche Umfeld das Unternehmen zu verstärkten Anstrengungen zwingt. Sie bleiben aber dennoch zuversichtlich, was die Zukunft der Firma betrifft. Sicherheitsfachkraft Rolf DeLenardis informierte in Nufringen über die



Das Salatbuffet, das der Kantinenausschuss in's Leben gerufen hat, ist bereits ein voller Erfolg.

wachsende Anzahl an Betriebsanleitern und Ersthelfern – hier haben bereits über 70 Personen eine solche Funktion inne. Laut Franz Schönberger kann ENSINGER in Cham auf 64 Ersthelfer zurückgreifen.

In Nufringen stellten sich die neuen Jugend- und Auszubildendenvertreter Nicole Ebner und Christian Herrmann der ENSINGER-Belegschaft vor und trugen ihre Jahresberichte vor. In Cham übernahm die dortige Azubivertreterin Anja Trinkerl diese Aufgabe.

In der Zentrale waren Wilfried Ensinger und Ehefrau Martha anwesend und der Senior sprach in einigen abschließenden motivierenden Worten zur Belegschaft. In Cham richtete der dortige Niederlassungsleiter Andreas Alsfasser ein Grußwort an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

ENSINGER kooperiert mit Klein- und Mittelständlern

Programm zur Qualifikation der Mitarbeiter

Viele Firmen haben in den Jahren des starken Aufschwungs ihr Augenmerk fast ausschließlich auf die Suche nach geeigneten neuen Arbeitskräften und weniger auf die Qualifikation ihrer Mitarbeiter gelegt. Nachdem die Wirtschaft derzeit keinen Aufschwung nimmt, ist die Neueinstellung von Mitarbeitern nur noch punktuell notwendig. Somit erhält der Schwerpunkt „Qualifikation der Mitarbeiter“ wieder größeres Gewicht, um für derzeitige und künftige Aufgaben flexibel aufgestellt zu sein. Allerdings bleibt beides – Personalentwicklung und Personalmarketing – immer notwendig. Klein- und Mittelständler müssen dafür überproportionale Anstrengungen auf sich nehmen.

Vor diesem Hintergrund beteiligt sich ENSINGER seit April diesen Jahres an „permanet“, an „Personalentwicklung und -marketing im Netzwerk“, einer Initiative der kleinen und mittleren Unternehmen der Region. Träger des Projektes sind die Technische Akademie Esslingen (TAE) und der Bildungsverbund Berufliche Qualifikation (BBO). Finanziell unterstützt wird die Initiative aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Südwestmetall. Die Bildungsträger bieten den teilnehmenden Unternehmen stark erweiterte Seminare in Bereichen, die sich für einen einzelnen Klein- und Mittelständler nicht lohnen würden. Die Seminarinhalte reichen von „Rhetorik“ und „Präsentationstechniken“ über „Zeit- und Selbstmanagement“ bis

hin zu „Nutzenanalysen“ und Führungsthemen.

ENSINGER beginnt dabei aus einer sehr guten Position. Auch in den Zeiten des Aufschwungs wurde hier die Qualifikation der Mitarbeiter nicht vernachlässigt. Durch den Aufbau der ENSINGER-Akademie hat das Unternehmen in Richtung Qualifikation bereits einen großen Schritt gemacht. Dies soll im Austausch mit den gleichartigen Unternehmen und den Bildungsträgern weiterentwickelt werden, damit Mitarbeiter und Gruppen aller Ebenen auch weiterhin die notwendigen Qualifikationen für bestehende Aufgaben erwerben und aktiv erhalten. Hierfür wird derzeit das Programm der Akademie für 2003/2004 erarbeitet und noch stärker auf die Bedarfe der Aufgaben und Tätigkeiten abgestimmt.

Als hochwertiger Arbeitgeber am Arbeitsmarkt präsent zu sein, bleibt für ENSINGER aber ebenso wichtig wie die Qualifikation der Mitarbeiter. Auch in heutigen Zeiten ist es wichtig, für die wenigen Positionen, die im Laufe eines Jahres zu besetzen sind, qualitativ hochwertige Bewerber zu finden. Dafür soll der Name „ENSINGER“ Arbeitnehmern als attraktiver Arbeitgeber bekannt sein. permanet bietet dafür eine sehr gute Lösung, indem es ENSINGER und die weiteren Partnerunternehmen an Recruiting- und Schulmessen mit deren Logos und den Möglichkeiten als Arbeitgeber vertritt.

Mehr darüber finden Sie unter der Homepage: www.pe-manet.de

Spende für krebskranke Kinder und Kriminalitätsoffer

Die ENSINGER-Azubis haben auch in diesem Jahr wieder eine Spendenaktion zugunsten zweier sozialer Projekte durchgeführt. Die Jugendlichen haben Kunststoff-Schneidbretter verkauft, die sie in der Lehrwerkstatt eigenhändig hergestellt hatten.

Der Erlös von 2.500 Euro wurde für zwei soziale Projekte aufgeteilt.

Somit erhielt die Selbsthilfegruppe krebskranker Kinder Cham e.V. einen Betrag von 1.500 Euro. Diese Selbsthilfegruppe gehört zur Bayerischen Krebshilfe und wird seit 1995 von Anna Schneider betreut. Frau Schneider erzählte über die Tätig-

keiten und Aktionen der Selbsthilfegruppe. So begleitet und berät sie Eltern krebskranker Kinder bei den notwendigen Krankenhausaufenthalten, führt Gespräche mit den Eltern und Kindern und organisiert Ausflüge, z.B. ging es einmal ins Legoland nach Günzburg. Frau Schneider betonte, dass der Kontakt zu den Eltern und Kinder sehr lange besteht, oft ist es so, dass die Kinder bereits junge Erwachsene sind und sich immer gern bei Frau Schneider melden.

Auch der „Weiße Ring gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten e.V.“ bekam einen Betrag von 1.000 € überreicht. Herr Winter referierte über die Aktivitäten des „Weißen Rings“, der 1976 von XY-Initiator Eduard Zimmermann gegründet wurde. Der „Weiße Ring“ hilft Kriminalitätsoffern und ihren Angehörigen dann, wenn es am nötigsten ist, nämlich unmittelbar nach der Straftat. Er versteht sich als Sprachrohr der Geschädigten und tritt öffentlich für die Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation der Betroffenen ein.

Die Schecks wurden kürzlich im Hause ENSINGER überreicht und es wurde betont, dass es immer wieder schön ist, dass sich in unserer Gesellschaft „Mitmenschen für Mitmenschen“ einbringen und voll engagieren.



Azubivertreterin Anja Trinkerl, Anna Schneider, Andreas Alsfasser und Max Langlechner.

Paprika gegen Tomate oder Fisch gegen Lamm

Ein ENSINGER schwingt den Kochlöffel

Er hatte schon nicht mehr damit gerechnet und dann flatterte sie im März diesen Jahres doch noch ins Haus, die Einladung zum „Kochduell“ auf dem Privatsender Vox. Drei Jahre lang musste Sieghard Bäuerlein, ENSINGER-Mitarbeiter in der Abteilung HZD und begeisterter Hobbykoch auf diese Einladung warten. Am 1. April 2003 war es dann soweit: Ausgewählt unter 40 Mitbewerbern stand Bäuerlein beim Fernsehsender in Köln-Hürth bereit, seine Kochkünste auch im Fernsehen unter Beweis zu stellen. Auftritte vor größerem Publikum ist er bereits durch seine Laienschaupelei bei den „Stuttgarter Früchtle“ und dem „Schnecken-theater“ gewöhnt, nervös war er aber trotzdem ein bisschen. Erlernet hat der quirlige Schwabe seine Kochkünste bei seiner Mutter. Hier hatte er als Teil einer 14-köpfigen-Geschwisterschar natürlich viel Gelegenheit, der Hausfrau beim Kochen zuzusehen. Auch im „Kochduell“ musste Bäuerlein nicht alleine vor dem Herd stehen. Hier treten immer zwei Teams,



Britta von Lojewski ist begeistert von Bäuerleins Kochkünsten.

Team Paprika und Team Tomate, gegeneinander an. Ein Team besteht jeweils aus einem Hobbykoch und einem Profikoch. Der Hobbykoch muss vor der Sendung die Zutaten einkaufen und übergibt sie dann während der Sendung an seinen Profi-Partner, der sich nun jeweils in Windeseile überlegen muss, was man aus dem Mitgebrachten kreieren könnte. Beide Teams müssen

nun in 15 Minuten ein Menü zaubern, das eine dreiköpfige Publikumsjury von Ihren Kochkünsten überzeugt, denn schließlich gibt es auch noch etwas zu gewinnen.

Die Moderatorin Britta von Lojewski gibt das Startzeichen und beide Teams legen los. Team Tomate kredenzt als Hauptgang Lamm auf weißem Bohnenpüree, bei Team Paprika gibt's Fisch als Hauptspeise. Doch nun folgen die Minuten des Bangens für beide Teams! Wird sich die Jury für Paprika oder Tomate, Fisch oder Lamm entscheiden? Wer wird den Hauptpreis mit nach Hause nehmen dürfen? Nach weiteren fünf Minuten ist es dann soweit, die Jury hat probiert und ist einstimmig der Meinung: Das Tomaten-Team-Lamm hat über den Paprika-Team-Fisch gesiegt! Das bedeutet nun für unseren Kochkünstler Bäuerlein, dass er demnächst für zwei Personen Koffer packen darf, denn für den Gewinner geht es dieses Mal auf nach Juist in das Hotel Achterdiek! Ob da wohl auch ein Kochlöffel in seinem Gepäck zu finden sein wird?

Das impulse-Interview

Fragen an Dr. Edmund Zenker und
 Walter Wagner



Welche Ziele haben Sie sich für den neuen Bereich gesteckt?

ENSINGER ist weltweit der einzige Anbieter, der die drei reaktiven Gießverfahren PA 6, PA 12 und Nyrim (TECARIM) aus einem Hause anbieten kann. Unser Ziel ist es, am Markt ein technisch fundiertes und preislich attraktives Angebot an gegossenen Teilen

aus dem Hause ENSINGER noch wesentlich stärker zu etablieren.

Auf welche bisherigen Guss-Projekte sind Sie besonders stolz?

Wir sind auf eine Motorverkleidung aus TECARIM für eine mobile Feuerwehrpumpe besonders stolz, da von der Feuerwehr nur die zuverlässigsten Bauteile akzeptiert wurden. Etwas Besonderes war auch die Entwicklung eines Zwei-Komponenten Gießverfahrens im Bereich PA 6 G mit dem Ziel, ein Bauteil, z. B. eine Umlenke, mit verschiedenen Materialeigenschaften herzustellen.

Können Sie von der ENSINGER-Spartenvielfalt profitieren?

Es gibt eine sehr enge Schnittstelle zu unserer Sparte Fertigteile, hier werden die Formgussteile gegebenenfalls noch mechanisch nachbearbeitet. Außerdem profitieren wir von dem dichten Netzwerk unserer verschiedenen Sparten und Service-Center – sei es z. B. durch Informationen aus dem Bereich Vertrieb, dem technischen Marketing, oder durch Veröffentlichungen in der Fachpresse.

Warum verwendet man Kunststoffe? Was ist das Besondere im Gegensatz zum Metall?

Gerade bei großen Bauteilen spielt das Teilegewicht oft eine große Rolle – mit Kunststoffen kann man hier erhebliche Einsparungen erzielen. Darüber hinaus bringen Kunststoffe – in richtiger Rezeptur – eine Elastizität mit, welche gegenüber Metallen von Vorteil ist. Auch in den Verschleißseigenschaften können Kunststoffe den Metallen oft überlegen sein. Zusätzlich spielt im Design eine Formgebung in „Freiformflächen“ ohne Einschränkungen eine große Rolle – dies kann in Kunststoff sehr gut umgesetzt werden.

Warum werden Formteile gegossen und nicht aus Halbzeugen zerspannt?

Die Herstellung von Formteilen ist immer dann von Interesse, wenn die benötigte Stückzahl für eine Zerspansung zu hoch und damit unwirtschaftlich ist. Eine Herstellung durch Gießen ist auch dann in Erwägung zu ziehen, wenn die erforderlichen Wandstärken so groß sind, dass diese z. B. im Spritzguss nicht mehr realisiert werden können.

Worin sehen Sie die Zukunft des Bereichs „Formguss“?

In einer sinnvollen Abrundung des ENSINGER Gesamtpakets – speziell für Teile-Stückzahlen, die sich zwischen Zerspansung und Spritzguss bewegen. Wir sehen uns im Markt als Anbieter für Systemlösungen, die individuell auf die jeweiligen Kundenwünsche ausgerichtet sind. Die Kunden können von unserem Komplettangebot an verschiedenen Materialien und Verfahren profitieren, um sich dadurch selbst Wettbewerbsvorteile zu schaffen.

Meine Herren, vielen Dank für das Interview!

Die ENSINGER-Bereiche TECARIM und PA6/PA12-Guss wurden kürzlich zur Sparte „Formguss“ zusammengefasst und neu strukturiert. Doris Wölfl hat die beiden Spartenleiter Walter Wagner und Dr. Edmund Zenker zu einem Gespräch getroffen.

Herr Dr. Zenker, Herr Wagner, wie kam es zu der Entscheidung, Ihre beiden Bereiche TECARIM und PA6/PA12-Guss zusammenzulegen?

Aus technischer Sicht werden in beiden Bereichen flüssige, monomere Ausgangskomponenten im reaktiven Gießverfahren zu Halbzeugen und Formteilen verarbeitet. Die Prozesse und die eingesetzten Rohstoffe sind einander ähnlich.

Künftig soll der Fokus auf Anwendungen kundenspezifischer Formteile liegen – gerade dafür können nun langjährige Erfahrungen beider ENSINGER-Bereiche zusammenfließen.

Es hat sich schon seit längerer Zeit abgezeichnet, dass beide Gebiete in ähnlichen Markt- und Kundensegmenten aktiv und erfolgreich sind. Damit macht es Sinn, diesem Kundenkreis die gesamte ENSINGER-Palette von gegossenen Materialien aus einer Hand anzubieten, statt sich einzeln eigenständig am Markt zu orientieren und zu positionieren.

Wir wollen die vorhandenen Synergien aus Vertrieb und Technologie nutzen und bei Kundenanfragen wollen wir die jeweils optimale Material- und Fertigungsauswahl bieten.

Wie sieht das nun strukturell aus? Was bedeutet das für die Kunden?

Die gesamten Vertriebs- und Marketingaktivitäten für diese Sparte werden nun in Cham konzentriert und die technischen Belange von Linz aus abgewickelt. Kunden werden zukünftig eine einzige Ansprechstelle für Anfragen, Angebote und auch für die Abwicklung von Aufträgen in Cham vorfinden. Dies wird die Kommunikation für den Kunden erleichtern. Dem Kunden wird das gesamte Potenzial an Know-how aus dieser Sparte zur Verfügung stehen, ohne dass er das Gefühl hat, zwischen unabhängigen Bezugsquellen in Cham und Linz wechseln zu müssen.

Wir haben bisher sehr viel Zeit auf der Straße verbracht – durch die neu gegelerten Zuständigkeiten werden wir unsere Reisen effektiver gestalten können.

Für welche Branchen und Bereiche liefern Sie?

Insbesondere Teile mit höheren oder unterschiedlichen Wandstärken oder hohem Gewicht für Anwendungen unter besonders extremen Bedingungen stehen im Mittelpunkt unseres Interesses. Konkret sind dies z. B. Stützteller und Laufrollen für Kräne, Gleitelemente für Teleskopausleger, hochbelastete Kunststoffteile in Selförderanlagen und Pistenraupen, Teile in Getränkeabfüllanlagen, in der Wasseraufbereitung, in der Fördertechnik, im Anlagen- und Maschinenbau oder auch robuste Abdeckungen im Eisenbahnbereich.

Branchenspezifisches Know-how für ENSINGER-Kunden

Individuelle Kunststoff-Seminare

Die ENSINGER GmbH hat ihr Leistungsspektrum um ein Schulungsangebot eigens für ihre Kunden ergänzt. Die Seminare zum Thema Kunststoffe finden zu frei wählbaren Terminen im Hauptsitz in Nufringen statt. Gerhard Lichtenberger vom Technischen Marketing leitet das Schulungsprojekt, Dozenten sind die technischen Berater und ENSINGER Anwendungs-Ingenieure Peter Borgardt und Frank Kirchner.

Die Interessenten können je nach Zeit und Interessenschwerpunkten zwischen Ein- und Zwei-Tages-Kursen wählen. Die Seminare vermitteln ein umfassendes Know-how in Theorie und Praxis zu Aufbau und Anwendung von Kunststoffen. Frei veränderbar und an die Wünsche und Vorkenntnisse der Teilnehmer angepasste Module sind beispielsweise:

- Kunststoff-Grundlagenkenntnisse
- Eigenschaften der Kunststoffe
- Herstellung und Bearbeitung von Kunststoffen
- Werkstoffspezifische Anwendungen
- Kleben von Kunststoffen.

Daneben gibt es die so genannten Branchenmanagement-Module, z. B. zu den Themen „Anwendungen aus dem Medizinbereich“ oder „Kunststoffe in der Verpackungstechnik“.

Denn, um Kunden in diesen Bereichen kompetent unterstützen zu können, ist branchenspezifisches Know-how nötig.

„Ziel ist es, aus Käufern qualifizierte Anwender, zufriedene Benutzer und treue Kunden zu machen. Denn mit dem Kauf von Kunststoffen allein ist es oft nicht getan. Der volle Nutzen erschließt sich dem Anwender erst, wenn er hinreichend damit vertraut ist“, so Lichtenberger.

Die ENSINGER-Kundenschulung hat somit die Aufgabe, Kenntnisse und Fertigkeiten für die bestmögliche Nutzung von Produkten aus Kunststoffen zu vermitteln – und zwar an diejenigen, von deren Kompetenz im Umgang mit dem Produkt der Nutzen abhängt.

Weitere Informationen zu den Kundenschulungen erhalten Sie von: Gerhard Lichtenberger g.lichtenberger@de.ensinger-online.com oder telefonisch unter 07032-81 9141.



Die ENSINGER-Schulungen finden in kleinen Gruppen statt.

Wissenswertes zum „Jahr der Chemie“

(2. Teil)

Große Namen und Meilensteine der Polymerindustrie

■ **Charles Goodyear** fand 1839 zufällig heraus, dass sich Gummi durch Beimischen von Schwefel und durch Erhitzen in beständiges und wetterresistentes Material verwandeln lässt, ohne seine Flexibilität einzubüßen. Er stellte somit einen neuen umgewandelten Naturstoff her. Der so entstandene Hartgummi war über einen weiten Temperaturbereich fest und elastisch. Leider versäumte er jedoch, das Verfahren, das er **Vulkanisation** nannte, rechtzeitig patentieren zu lassen und so kamen andere ihm zuvor – er starb 1860 hoch verschuldet.

■ **Celluloid** war der erste Kunststoff der Welt, seine Entwicklung war der Auftakt der Polymerindustrie. Legendarer Anstoß war ein Preisausschreiben im Jahr 1869, bei dem ein neuer Werkstoff gesucht wurde. Das teure Elfenbein der Billardkugeln sollte damit ersetzt werden. Die **Brüder Hyatt** nahmen bei der Ausschreibung teil. Sie behandelten Schießbaumwolle mit Alkohol und Kampfer – Resultat war ein hartes, glänzendes Material, das in heißem Zustand geformt werden konnte. Billig und konsistent ersetzte dieses neue Material in der Tat Elfenbein in Billardkugeln. Die Hyatts gewannen die damals ausgeschriebene stolze Summe von 10.000 US-Dollar leider nicht, doch ihre Untersuchungen mit Nitrocellulose führten zur Geburtsstunde des Celluloids. Celluloid ersetzte nicht nur Elfenbein sondern auch Horn in Kämmen, fand breite Verwendung in Haushaltsgegenständen und wurde für die ersten bewegten fotografischen Filme verwendet.

■ **Graf Hilaire de Chardonnet** schuf 1887 ein verwandtes Produkt, indem er Nitrozellulose zu **Chardonnet-Seide** verspann, der ersten industriell produzierten synthetischen Faser und einem Vorläufer von Kunstseide, Nylon und Dacron. Chardonnet fing an, Kunstseide zu entwickeln, als eine Seidenraupen-Krankheit die französische Seidenproduktion praktisch zum Erliegen brachte. Chardonnets Ehefrau war angeblich die erste, die ein Ballkleid aus der neuen Faser tragen durfte.

Besonders die Filmindustrie litt unter der leichten Brennbarkeit des Materials. Fotografische Filme wurden z. B. durch Überhitzung in Vorführgeräten vernichtet und führten mitunter auch zu Kinobränden.

Sowohl Celluloid als auch Chardonnet-Seide waren Polymere, die durch die Modifizierung von natürlichen Polymeren geschaffen worden waren.

■ Das erste wirklich synthetische Polymer erschien 1909 auf der Bühne, als der amerikanische Erfinder **Leo Baekeland** Phenol oder Karbolsäure unter Hitze und Druck dem Konservierungsmittel Formaldehyd aussetzte. Sein Produkt **Bakelit** war hart, unempfindlich gegenüber scharfen Chemikalien, elektrisch isolierend und hitzeresistent. Eigenschaften, die es für eine Myriade von Haushaltsgegenständen und Elektroartikeln nützlich machten. Werkzeuge, Maschinen und Küchenutensilien aus Bakelit folgten bald darauf.

Kennen auch Sie eine interessante Geschichte oder eine Anekdote zum Thema Kunststoffe? Schreiben Sie uns an: impulse@de.ensinger-online.com.

ENSINGER in Brasilien

Über 5 Jahre Wachstum – und noch lange kein Ende in Sicht



Das brasilianische ENSINGER-Team.

1997 wurde in Brasilien eine ENSINGER-Niederlassung gegründet. Nach einem halben Jahrzehnt zieht Sergio Bica Jr., General Manager, ENSINGER Brasil, nun eine erste Bilanz:

„Als vor mehr als fünf Jahren der erste Container mit Hochleistungskunststoffen in Brasilien ankam, begann ein kleines Kollegen-Team in einem Land zu arbeiten, das bekannter ist für seinen Karneval, seine schönen Strände und seine Caipirinha als für eine starke und gut entwickelte Wirtschaft.

Viele Anekdoten aus diesen Zeiten bringen uns noch heute zum Lachen, wenn wir Freitag abends bei einem Bier zusammensitzen und uns auf's Wochenende freuen. So zum Beispiel die Geschichte vom unwissenden Zerspanner, der ein Problem mit POM-Rundstäben hatte und sich empörte, dass sich das Material nach der Zerspannung wie „ein Mensch“ verhielt: Morgens leistete es gute Arbeit und mittags verzog es sich immer mehr – und das nur, weil er das Verhalten von POM nicht gut genug kannte und den Kunststoff während der Bearbeitung nicht korrekt temperierte. ENSINGER begann damit, Profile aus Standard-Kunststoffen zu extrudieren. Bald darauf kaufte das Unternehmen eine Gussanlage und kürzlich noch eine moderne Spritzgussmaschine dazu. Inzwischen sind wir in der Lage, die Kunden vor Ort mit unserem vollen Programm an Engineering-Kunststoff-Lösungen zu bedienen. Dies verstärkt unsere

Präsenz in der High-Tech-Nische und macht den Weg frei für unser Wachstum in Südamerika. Im letzten Jahr hat unser Qualitätssystem seine Anerkennung mit dem ISO9000-2000-Zertifikat erhalten. Diese erlaubt uns, uns auf Märkten zu tummeln, die wir vorher als nicht erreichbar erachtet haben. Derzeit sind wir ein Team von 28 Kollegen. Mit dem Hauptsitz in Sao Leopoldo, ganz im Süden Brasiliens und einem Kundendienst-Büro in Sao Paulo, wo über 50% des brasilianischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet werden, liegt ENSINGER geographisch optimal, um alle Kunden in Südamerika zu bedienen. In der Tat können wir heute ENSINGER-Kunststoffe auf einer Höhe von 41 000 Fuß in Düsenjets ebenso antreffen wie in 3 000 Fuß Meerestiefe in Öl-Bohr- und Förderausrüstungen; ebenso in 300 Grad heißen Glasproduktionsfirmen und in minus 120 Grad kalten Testkammern, in Strahlensterilisationsgerä-

ten wie in Salzsäuredampfpumpen. Dies ist ein Riesenschritt für eine Firma, die vor Jahren noch nur aus einem kleinen motivierten Team bestand, das versuchte, dem Markt die Vorteile von POM gegenüber PP und PA6 beizubringen. Mit den Lösungen, die auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind, beginnen wir nun, unsere Tätigkeiten in Schlüssel-Ländern Südamerikas zu koordinieren, in denen die gleiche Situation herrscht, wie damals in Brasilien. Fragen. Denken. Lösen: Ein Motto, das eine wichtige Rolle in unseren Unternehmungen spielt. Was sehr klein und mit dem Ehrgeiz begann, den Markt mit guten Qualitätsprodukten zu bedienen, ist nun zu einer erfolgreichen expandierenden Niederlassung geworden. Wir sind die Nummer eins bei POM, PTFE, PEEK, PVDF und weiteren Hochtemperatur-Kunststoffen – und immer dabei, zu wachsen.“

Winterschuhe für Straßenkinder

Spende unterstützt die Caritas-Spes Ukraine

Wie wir bereits in einer der letzten Ausgaben der impulse berichteten, hat sich ENSINGER im vergangenen Jahr anstelle von Weihnachtsgeschenken für die Kunden für eine Spende zugunsten sozialer Projekte entschieden.

Bei einem dieser Projekte handelt es sich um die Aktion „Winterschuhe für Straßenkinder“ des Bischofs von Kiev, Stanislaw Szyrokoradiuk. Der Weihbischof und Präsident der Caritas-Spes Ukraine kaufte im Februar aus Mitteln der ENSINGER-Spende 750 Paar Winterschuhe. Diese kamen Waisen und Straßenkindern zugute, die besonders unter der Kälte im ukrainischen Winter zu leiden haben und wurden in verschiedenen Städten der Ukraine verteilt:

Kiew, Kamianets-Podilsky, Khmelnytsk und Zhytomir. Bischof Stanislaw kümmert sich mit großem persönlichem Engagement um die Kinder in den von ihm gegründeten Waisenhäusern und Ferienanlagen.

Dort werden insbesondere Kinder aus den verseuchten Gegenden um Tschernobyl, die an psychischen wie physischen Wunden leiden, einmal im Jahr 5 Wochen lang in Gesundungs- und Rehabilitationskursen „aufgepäppelt“. In den 2000 und 2001 wurden in den Zentren über 5 000 Kinder betreut, d. h. mehr als 2 500 Kinder jedes Jahr.

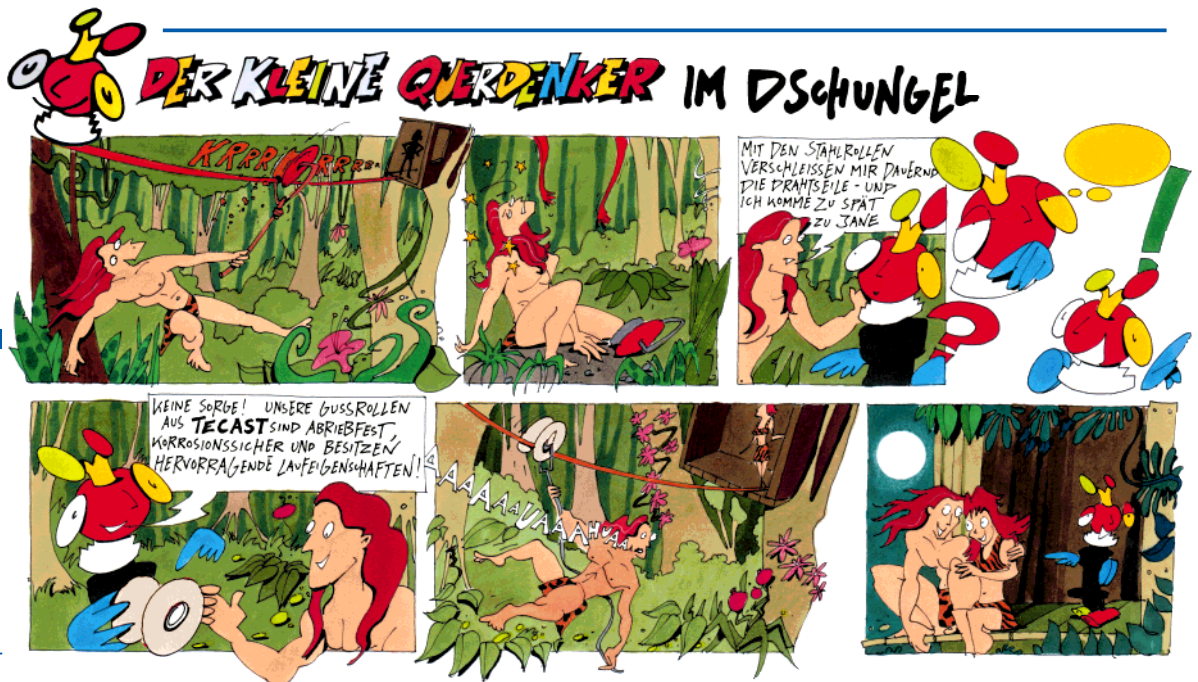
Martha Ensinger steht in ständigem Kontakt zu Bischof Szyrokoradiuk

und zögerte deshalb auch nicht, seine Aktion mit der Spende für Caritas-Spes zu unterstützen. „Spes bedeutet Hoffnung. Und die wollen wir vermitteln. Warme Schuhe erscheinen zwar nur wie ein Tropfen

auf den heißen Stein – aber wie überlebt ein Straßenkind den ukrainischen Winter ohne Schuhe?“, antwortete Martha Ensinger auf die Frage nach dem Beweggrund für diesen Beitrag.



Bischof Szyrokoradiuk und „seine“ Kinder im Waisenhaus in Zhytomir.



Impressum

Kunden- und Mitarbeiterzeitung der Firma ENSINGER GmbH
 Rudolf-Diesel-Str. 8, 71154 Nufringen,
 Tel. 0 70 32/8 19-0, Fax -100,
 info@ensinger-online.com,
 Internet: www.ensinger-online.com

Herausgeber Klaus Ensinger
 Dr. Roland Reber

Redaktion Doris Wöflle
 Petra Kalf
 Markus Philipp
 Karl-Heinz Ruhe
 Jochen Skarke
 Arnt Stumpf
 Rosemarie Zangl

Herstellung Druckerei Maier, Rottenburg/N.